

Die illustrierte Zeit

Früher: Illustrierte Frauen-Zeitung

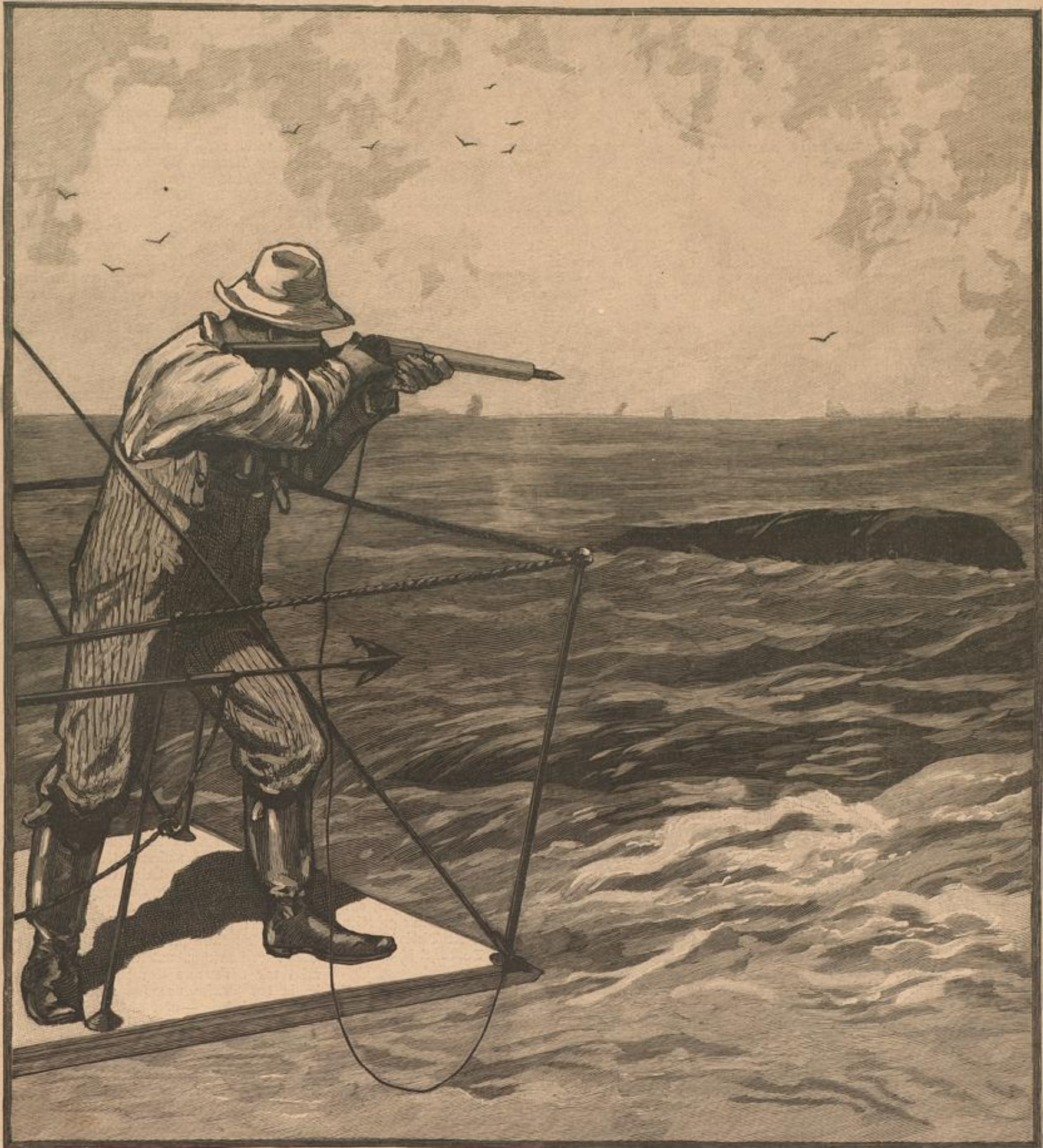
Nr. 32, 1. Blatt.

Wöchentlich eine Nummer.
Direktjährl. 2 1/2 M.

Berlin, 4. September 1887.

Große Ausgabe mit Supplement
und allen Kupfern: 4 1/2 M.

XIV. Jahrg.



Walfischfang an der Küste von Neu-England.

Provincetown im Staate Massachusetts, am Eingange der Kap Cod-Bai gelegen, war eine der ersten Walfischfang-Stationen an der Küste von Neu-England. Der Walfischfang wird dort noch heute betrieben, wenn er auch nicht entfernt mehr den Betrag liefert, wie vor einem halben Jahrhundert. Von der Küste aus oder vom Mastkorbe seines an den „Georgia-Banks“ kreuzenden Schooners nimmt der Walfischjäger den in der See sein Spiel

treibenden Wal wahr und macht sich sofort auf die Jagd. Man braucht dem Thiere nicht mehr so nahe auf den Leib zu rücken wie ehemals, wo die Harpune mit der Hand geschleudert werden mußte und der Kampf mit dem verwundeten Wal oft die Jäger in Lebensgefahr brachte. Die Walfischfänger von heute feuern aus einem eigens konstruirten Gewehre ein Explosions-Projectil ab, welches den Wal in den meisten Fällen sofort tödtet. Der Körper

sinkt unter, kommt aber wieder an die Oberfläche, worauf die Walfischfänger scharf Acht haben. Aber auch wenn der Wal nicht sofort getödtet wurde und das Weite zu suchen vermochte, entgeht die Beute nur selten dem Verfolger. Andere Walfischfänger finden den auf dem Meere treibenden verwundeten Wal und in dessen Körper die mit dem Namen des ersten Jägers versehene Spitze des Projectiles. Ein erlegter Walfisch aber gehört Demjenigen, der ihn getödtet hat.



Die Mischanti-Meger in der „Flora“ zu Charlottenburg. Von F. Wittig.

Zu den jährlichen Karawanen wilder oder halbwildler Hottentotten, welche seit einer Reihe von Jahren Europa durchzogen, hat sich neuerdings eine Truppe Mischanti-Meger, bestehend aus Eingeborenen des Westafrikas, nemlich heftigen Genies, verbunden durch einige hundert starke Meger aus der Republik Liberia. Am Gange sind es neunzehn Personen, darunter sechs Frauen, die in der „Flora“ zu Charlottenburg, bei Stadtbaurath Hertig's, sich in ihrer Zucht und Erziehung aufhalten. Die Kleidung der Männer besteht in einem aus Ziegenhaaren gefertigten Hemdchen. Um Hals,

Arms- und Fußgelenke schlingen sich Bänder aus Ziegenhäuten, Kreulen, Kauri-Muscheln und kleinen Mühen. Den Kopfschmuck bildet eine Fiedel oder ein Schild aus Holz mit den Schären davon. Die Frauen tragen ein hemdenartiges, bis zu den Knien reichendes Gewand aus Ziegenhaaren und über dem kurzen eleganten Saar eine silberne Kette von Perlen, deren Saarmanne tief auf Hüften und Brust herabhängt. An Schären führt die Karawane einige Kanari, Greibanten, Zebus und Zwergschweine mit sich, welche die Schutzthiere unter gefahren, aber doch insofern nicht „schl“ sind, als sie nicht aus dem

Mischanti-Meger stammen. Das Hauptziel der Meger nun ist reichhaltig genug. Es gibt Ziegen und Hingelampfe, an welchen sich eifrig auch einige „Säuen“ betheiligen. Getreide, Speisefische und Hühner, welche letzteren unter einer gar wunderlichen Mischantierfolge. Die Frauen sind verständig, gefort, tollkühn, stur, und in der Sprache theils mit raschen Händen, theils mit Stößen konterret worden; dazu fügen sie nicht uninteressanten Mischantier mit nadelhafter Stimme eine einseitige Melodie. Einen solchen Hingelampf brachten sie mit sich, das was auch eine der Mischanti-Meger als Hauptgegenstand zeigt.

Mit festerer Hand weiß sie ihr Zehn-Gewand durch das kühle Gemüth der afrikanischen Megeren- und Ziegenwelt zu ziehen. So interessant nun aber auch diese Vorführungen sind, das Hauptziel ihrer festlichen Cerimonie mußten die Mischanti-Megeren bei abendlichen Zusammenkünften bleiben: die Speisepfeife, ohne die im großen Mischanti-Megeren ein festliches Schenkevergnügen nicht vollständig ist. Dafür aber nehmen die hochlobenswerthen Gäste gern selber Ziegen in Empfang, namentlich diejenigen, die sie selbst — eine Mischung im Gemüth des edlen Ziegenkrautes, — nicht rauchen, sondern mit gutem Appetit verschlingen.



Die Bären im Jardin des Plantes zu Paris. Von D. Bierge.

Der Jardin des Plantes in Paris ist nicht, wie man nach seinem Namen vermuthen sollte, ein botanischer Garten, sondern er umfaßt vielmehr alle naturwissenschaftlichen Institute der französischen Metropole und hat unter Anderem auch eine zoologische Abteilung. Diese wird vom Publikum sehr viel besucht, und besonders läßt der Bärenkampf

eine große Anziehungskraft aus. Jung und Alt findet sich hier zusammen und erweut sich mit gleicher Ausgelassenheit an den Kunststücken des Meisters Pet. Der Altersschwermüde macht seine Sache aber auch wirklich vortheilhaft und geht auf die Spitze seiner Zuschauer mit rührender Gütmüthigkeit ein, sofern ihm der Tribut in Gestalt eines Stückchens

Brod oder Zucker gezahlt wird. Sein Repertoire ist nicht groß, aber das dankbare Publikum ist mit seinen einförmigen Rollen ganz zufrieden, und der gutmüthige „Martin“, — diesen Namen führt der Bär in Frankreich, — hat volksthümlich zu ihm, um den an ihm gefesteten Anforderungen nachzukommen. „A l'arber, Martin, à l'arber!“ wird ihm

immer und immer wieder zugerufen, und jedesmal freigt Martin mit der ernstesten Miene von der Welt den Baumstamm hinauf und macht sofort allezeit Mädchen. Besonders haben den populären Künstler die Kinder in das Vergeschlossen und erkennen ihn recht oft mit reichen Brod-Portionen, die er begierig verpeißt.

Die Mode.

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Wien. F. A. — Die Sucht, unermüdlich Neues und Neuestes zu bieten, verleitet unsere Modistinnen, zu jenen großen Blumen-Arten des Herbstes zu greifen, deren Verwendung für solche Zwecke wir bisher mit dem guten Geschmack unvereinbar hielten.



men. Der plüffierte Kragen zeigt die Reigung, den Hals zu befreien, und schon sieht man den weißen Ueberschlag- und Umlegekragen dem hohen Stehkragen aus Sammet oder Perlen eifrig Concurreren machen.

Höchst modern sind Strümpfe aus Seide oder fil d'Ecosse, welche ein Schachbrett-Muster aus festen und durchbrochenen Vierecken zeigen. Originell wirken schwarze Strümpfe, deren Fußblatt eine ganze Reihe bunt gefärbter Schmetterlinge in abgestufter Größe zieren.

Wien. F. A. — Das Bedürfnis, zu Ausflügen ein Buch mitzunehmen, und die Reigung vieler Damen, sich an den Bade-Orten während der Brunnen- und Nachmittags-Concerte mit einer jener zierlichen Handarbeiten zu beschäftigen, bei deren Anfertigung es sich so gut zupäht und noch viel besser plaudert, überschneimmt uns jedes Jahr mit einer Pluth neuer Körbchen, Täschchen, Récessaires.



Die Jersey-Taile, dieses von Hoch und Niedrig gleichmäßig bevorzugte, zu den verschiedensten Zwecken und in den verschiedensten Qualitäten getragene Kleidungsstück, liefert uns eine ihrer kleidbarsten Abarten in der so beliebten Rattosen-Bluse.



Jugend. Bei Lawn-Tennis, Criquet und anderen Spielen im Freien rivalisirt sie mit der Planel-Bluse, für welche man neuerdings gern die fein gestreiften Muster wählt; dazu Schleifenschmuck in der Farbe der Streifen.

Paris. B. de G. — Für Herbst-Kostüme bildet der glatte Rod aus Faïlle oder Kaschmir und die aus einem Stück geschchnittene, einfache Polonaise das vorherrschende Genre.

Anzeigen.

solche nicht als für die illustrierte Zeit geeignet von uns angelesen werden sollten, finden zu dem Preise von 1 Mark für die einjährige Reuparville-Beile oder deren Raum Aufnahme, soweit der dafür bestimmte Platz reicht.

Kanonen-Bureau, sowie in den Expeditionen der illustrierten Zeit in Berlin W., Potsdamer Straße 38, und in Wien I., Operngasse 3.

Emmer-Pianos und Harmoniums, Preise billigst, geg. Raten. Bei Baar-Extrah. u. Frk.-Sdg. 10jähr. Garant.

2. Dent. Wien, Wallfischgasse 8, das best. heilbar. Zahnk. Anstalt. Illustr. Preis-Contant gratis u. franco.

Advertisement for BEETHAM'S GLYCERINE AND CUCUMBER, featuring an illustration of a cucumber and a woman's face.

Advertisement for Wiesbadener Kochbrunnen-Salz-Pastillen, including an illustration of the product packaging and descriptive text.

UNSCHÄTZBARES MITTEL zum Verhüten der nachtheiligen Wirkung von SONNENHITZE, WIND, HARTEM WASSER, ETC., ES ERHÄLT DIE HAUT KÜHL UND FRESH SOGAR IN HEIßEM WETTER.

Advertisement for L. Weyl's hair oil, featuring an illustration of a woman's head and descriptive text.

Advertisement for Schwarze Crefelder Seidenstoffe, fast unverwüstlich, weil aus absolut unbeschwerter Seide hergestellt. Includes details about the manufacturer and product quality.

Advertisement for Chemische Waschanstalt and Judlin's cleaning services, including details about the location and services offered.

Advertisement for Conserven für Privatbedarf, featuring Biliner Verdauungs-Zeltchen (Pastilles de Bilin) and other food products.

Large advertisement for Leinen- und Gebild-Weberei, listing various types of fabrics and clothing items available for purchase.

Verkaufshäuser:
15. Breite Str. 14.
und
28. Brüderstr. 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15. Breite Str., Berlin C.

Aufträge
von
20 Mark an,
Preislisten,
Modebilder,
Proben
franco.

Gründung 1839.

Feste Preise.

Gardinen u. Möbelstoffe.

Eigenes Haus in Plauen i.V. für Einkauf und Veredelung der Gardinen-Fabrikate.

Weisse Englische Tüll-Gardinen.

Meterweise.
120-135 cm br., Mtr. 75 Pf. bis 1 M. 35 Pf.
140-155 cm br., Mtr. 1 M. 10 Pf. bis 2 M. 10 Pf.
Abgepasst.
Flügelänge 3 Mtr. 20 cm.
120-155 cm br., Fenster 5 M. 50 Pf. bis 10 M.
Flügelänge 3 Mtr. 65 cm.
120-180 cm br., Fenster 5 M. 50 Pf. bis 33 M.
Flügelänge 4 Mtr.
135-200 cm br., Fenster 10 M. bis 35 M.
Flügelänge 4 Mtr. 50 cm.
155-180 cm br., Fenster 13 M. 50 Pf. bis 25 M.

Crème Englische Tüll-Gardinen.

Meterweise.
120-135 cm br., Mtr. 85 Pf. bis 1 M. 35 Pf.
140-155 cm br., Mtr. 1 M. 10 Pf. bis 2 M. 10 Pf.
Abgepasst.
Flügelänge 3 Mtr. 20 cm.
120-155 cm br., Fenster 6 M. bis 10 M.
Flügelänge 3 Mtr. 65 cm.
120-135 cm br., Fenster 6 M. 50 Pf. bis 10 M.
140-155 cm br., Fenster 8 M. bis 33 M.
165-180 cm br., Fenster 13 M. 50 Pf. bis 18 M.
Flügelänge 4 Mtr.
135-165 cm br., Fenster 10 M. bis 36 M.
170-200 cm br., Fenster 15 M. bis 33 M.
270 cm br., Fenster 37 M. 50 Pf.
Flügelänge 4 Mtr. 50 cm.
155-180 cm br., Fenster 13 M. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf.

Weisse Schweizer gestickte Gardinen.

Gestickte Mull-Gardinen mit Tüll-Bordüren.

Meterweise.
125-130 cm br., Mtr. 1 M. 35 Pf. bis 2 M. 50 Pf.
150-155 cm br., Mtr. 2 M. 25 Pf. und 2 M. 75 Pf.
Abgepasst.
Flügelänge 3 Mtr. 65 cm.
125-130 cm br., Fenster 13 M. 50 Pf. bis 16 M. 50 Pf.
150-155 cm br., Fenster 18 M. bis 27 M.
Flügelänge 4 Mtr.
150-155 cm br., Fenster 22 M. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf.

Gestickte Tüll-Gardinen.

Meterweise.
125-130 cm br., Mtr. 2 M. 25 Pf. und 2 M. 75 Pf.
Abgepasst.
Flügelänge 3 Mtr. 65 cm.
125-130 cm br., Fenster 14 M.
150-155 cm br., Fenster 16 M. 50 Pf. bis 30 M.
Flügelänge 4 Mtr.
150-155 cm br., Fenster 22 M. 50 Pf. bis 50 M.

Weisse Sächsische Zwirn-Gardinen.

Meterweise.
100 cm br., Mtr. 55 Pf. bis 75 Pf.
120-130 cm br., Mtr. 60 Pf. bis 1 M.
150-155 cm br., Mtr. 1 M. 15 Pf. bis 1 M. 25 Pf.

Filet-Guipure-Gardinen.

(Handarbeit.)
Flügelänge 4 Mtr.
150-155 cm br., Fenster 35 M., 42 M., 60 M. u. 65 M.

Cluny-Gardinen.

Handarbeit aus Spitzen und Congress-Stoff.
Flügelänge 4 Mtr.
150-155 cm br., Fenster 70, 90, 100, 115 u. 125 M.

Englische Tüll-Bettdecken.

Weiss und Crème.
180-225 cm, d. Stück 6 M., 12 M. u. 15 M.
200-250 cm, d. Stück 9 M., 10 M. und 13 M. 50 Pf.
250-350 cm (Doppeldecke), d. Stück 22 M. 50 Pf.

Ecrú Filet-Guipure-Bettdecken.

ca. 200 cm br., 225 cm lang, d. Stück 40 M. bis 75 M.
ca. 225 cm br., 275 cm lang, Stück 37 M. 50 Pf. bis 110 M.

Farbige Gardinen.

(Auch als Stores verwendbar.)
Flügelängen ca. 3 Mtr. 50 cm.
130-135 cm br., Fenster 25 und 30 M.; 150-165 cm br.,
Fenster 20-40 M.

Grosse Auswahl

in weiss- und buntgestickten Stores, Lambrequins, Vor-
gardinen, Ansatz-Bordüren und Gardinen-Haltern.

Bunte Scheibengardinen,

der bunten Glasmalerei täuschend ähnlich.
55 cm u. 60 cm br., d. Mtr. 75 Pf.

Bedruckte baumwollene Möbelstoffe.

Elsasser Möbel-Körper mit Bordüre, 80 cm br., Mtr. 65 Pf. u. 70 Pf.; 98-100 cm br., Mtr. 75 Pf. u. 85 Pf.
Elsasser Möbel-Körper, 80 cm br., Mtr. 60 Pf.
Elsasser Möbel-Krepp, 80 cm br., Mtr. 90 Pf. u. 1 M.
Elsasser Möbel-Cretonne, 80 cm br., Mtr. 75 Pf.
zweiseitig bedruckt, 80 cm br., Mtr. 1 M.
Elsasser Möbel-Gobelin, 130 cm br., Mtr. 4 M.

Grosse Auswahl Baumwollener Vorhang- u. Futterstoffe

in crème und anderen Farben, zu den Möbelstoffen
passend.

Tischdecken jeder Art

von 3 bis 55 M. das Stück.

Divan-Decken

in neuen hübschen Mustern.

Steppdecken

in Wolle, Baumwolle und Seide.

Einfarbige Wollene Möbelstoffe.

128 cm br. Halbwoll. Möbel-Reps, Mtr. 3 M.
130 cm br. Reinwoll. Möbel-Reps, Mtr. 4 M. 50 Pf. u. 5 M.
130 cm br. Reinwoll. Möbel-Krepp, Mtr. 3 M. 50 Pf. u. 5 M.
130 cm br. Reinwoll. Möbel-Satin, Mtr. 3 M. 75 Pf. u. 5 M.
130 cm br. Gemust. woll. Krepp, Mtr. 3 M.
130 cm br. Reinwoll. Möbel-Damast, Mtr. 4 M.
130 cm br. Gemust. woll. Granit, Mtr. 4 M. u. 6 M.
115 cm br. Reinwollener Fries II, Mtr. 3 M.
133 cm br. Reinwollener Fries I, Mtr. 3 M. 75 Pf.
u. 4 M. 50 Pf.
60 cm br. Glatter Mohair-Möbel-
Plüsch, Mtr. 5 M. u. 6 M.
60 cm br. Gemustert Mohair-Kräusel-
Plüsch, Mtr. 6 M. u. 7 M. 50 Pf.
60 cm br. Gemustert Velours Euböa, Mtr. 10 M.
60 cm br. Velours Noblesse (Leinen-Plüsch)
für Decoration, Mtr. 3 M.
62 cm br. Seiden Möbel-Plüsch K¹, Mtr. 6 M.

Bunte gewirkte Möbelstoffe.

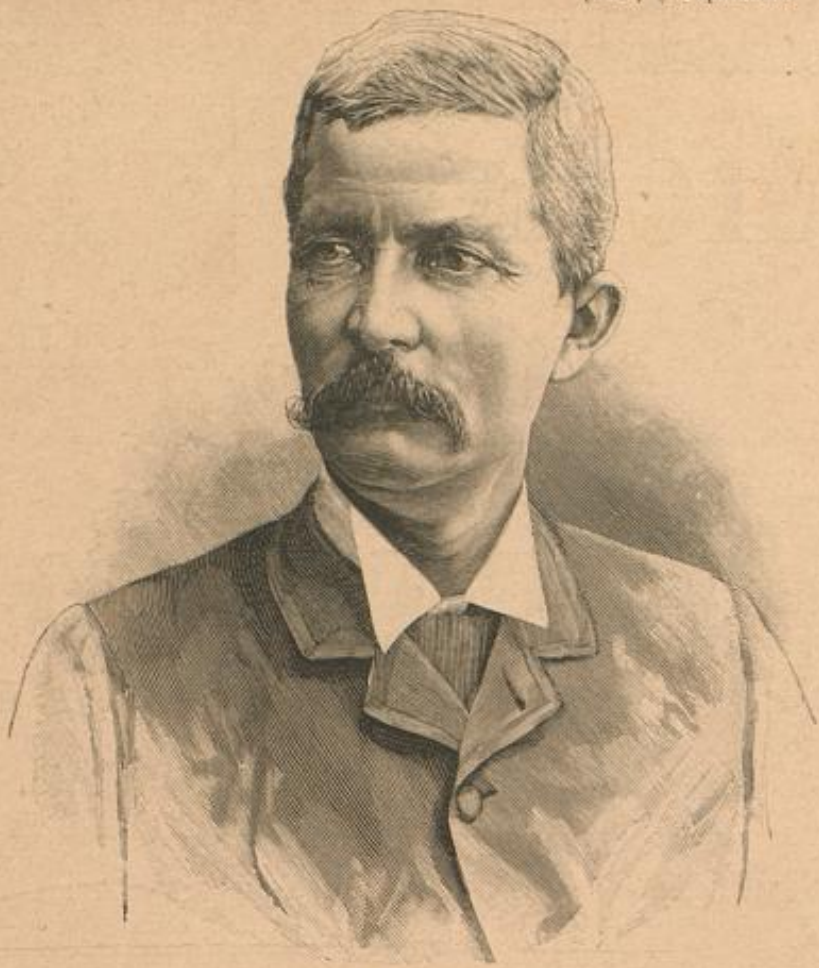
Reiche Musterauswahl.

93 cm br. Ovambo, Jutestoff, Mtr. 85 Pf.
130 cm br. Quetta, solide Qualität, Mtr. 2 M. 50 Pf.
130 cm br. Lhasa, quergestreift, Mtr. 3 M.
130 cm br. Lahore, sehr haltbar, Mtr. 3 M. 25 Pf.
130 cm br. Colombo, apartes Muster, Mtr. 3 M. 50 Pf.
126 cm br. Zagora, stilvolles Muster, Mtr. 4 M.
130 cm br. Malimba, grosses Farben-
sortiment, Mtr. 4 M.
130 cm br. Kirman, mit 2 Bordüren, Mtr. 4 M. 25 Pf.
130 cm br. Alessio, elegantes
Fantasie-Muster, Mtr. 4 M. 50 Pf.
130 cm br. Kebir, neue Muster, Mtr. 5 M.
130 cm br. Dessa, zweiseitig, Mtr. 5 M.
130 cm br. Batanga, mit Seide, Mtr. 6 M.
126 cm br. Ispahan, zweiseitig, Mtr. 7 M. 50 Pf.
126 cm br. Herat, mit 2 Bordüren, Mtr. 8 M.

Abgepasste Vorhänge.

Vorhang „Medina“, Oben und unten Franzen, 115 cm
br., 3 Mtr. 75 cm lang, d. Paar 17 M.
Vorhang „Kairo“, Arabisches Muster, 120 cm br.,
3 Mtr. 50 cm lang, d. Paar 28 M. 50 Pf.
„Chenille-Vorhänge“, Reiche Muster-Auswahl.
130 cm br., 3 Mtr. 65 cm lang, d. Paar 29 M.
Vorhang „Oman“, Sehr solide Qualität, 120 cm br.,
3 Mtr. 75 cm lang, d. Paar 34 M.
Vorhang „Kelat“, Orientalisches Muster, 130 cm br.,
3 Mtr. 50 cm lang, d. Paar 40 M.

Fortlaufend Eingang von **Neuheiten in Robenstoffen** für die **Herbst- und Winter-Saison.**



Henry Stanley.

Das Schicksal Henry Stanley's beschäftigt gegenwärtig die ganze civilisirte Welt. Weilt der Kühne Reisende noch unter den Lebenden, und feht er unentwegt den gefährvollen Zug zur Befreiung Emin Pascha's fort, oder hat in der That jene Depesche aus Sansibar Recht, welche meldete, Stanley sei von seinem Gefolge verlassen und darauf von den Eingeborenen ermordet worden? Allerdings wird die Wahrheit der Meldung von gewichtigen Factoren in Zweifel gezogen, aber absolut zuverlässige Nachrichten liegen doch nicht vor, und so muß die Frage, ob Henry Stanley noch unter den Lebenden weilt, oder ob er, gleich so vielen anderen Forschern, ein Opfer des dunklen Erdtheiles geworden ist, vorläufig unentschieden bleiben. Die Thätigkeit Stanley's ist, namentlich in letzter Zeit, mannigfach angefochten worden, aber seine furchtlose Unerfrockenheit, seine unermüdete Ausdauer sind ebenso über jeden Zweifel erhaben, wie die unvergänglichen Dienste, welche er der Afrika-Erforschung geleistet hat. Stanley war es, der den Lauf des Kongo-Stromes endgültig feststellte, er gab den Anstoß zur Bildung der Kongo-Gesellschaft, welcher dann später die Gründung des Kongo-Staates folgte. Mit einem Worte, die ganz neue Phase, in welche die Afrika-Erforschung getreten, und deren Tragweite noch gar nicht abzusehen ist, sie ist im Wesentlichen ein Werk Henry Stanley's. Zweifellos würde auch das glückliche Gelingen der Expedition zur Befreiung Emin Pascha's die Wissenschaft um neues, unschätzbbares Material bereichern, und schon deshalb wäre der Tod Stanley's und das Scheitern der Expedition ein unerfetzlicher Verlust.



Josephine Wessely.

Durch den Tod Josephine Wessely's, der gefeierten Künstlerin des Wiener Burgtheaters, erlitt die deutsche Schauspielkunst einen schmerzlichen Verlust, denn die Verbliebene war eine von jenen begnadeten Jüngerinnen Thalia's, die mit reizvoller Anmuth der Erscheinung, mit großem wirklichen Talent eine wahre, aufrichtige Liebe zur Kunst verbinden. Am 18. März 1860 zu Wien geboren, trat Josephine im Alter von sechzehn Jahren in die Schauspiel-Schule des Wiener Conservatoriums ein und fand gleich nach dem Verlassen dieser Schule am Leipziger Stadttheater ein vortheilhaftes Engagement. Hier entwickelte sich ihr Talent schnell, und schon nach zwei Jahren, 1878, wurde sie an das Burgtheater engagirt. Ihr eigentliches Fach war das der „jugendlichen Sentimentalen“, und ihre größten Erfolge erzielte sie im klassischen Repertoire, als Luise, Märchen, Gretchen, Emilie und Desdemona. Wohl bot sie auch im modernen Drama vortreffliche, fein gezeichnete Leistungen, aber zumeist in den klassischen Rollen trat jene schlichte und doch bestrickende Anmuth voll zu Tage, welche das Spiel der Künstlerin mit duftigen poetischen Hauch umwoob und den Zuschauer mächtig ergriff. Von der außerordentlichen Begabung der Künstlerin hätte wohl noch eine reichere Entwicklung erwartet werden können; aber seit mehreren Jahren kränkelte Josephine Wessely an einem schleichenden Uebel, einem Leberleiden, das in seinem Fortschreiten schließlich auch den Tod herbeiführte. In Karlsbad, bei dessen Quellen die Künstlerin auch in diesem Jahre Heilung suchte, erlöste sie am Abend des 13. August der Tod.



Der Julinsturm in Spandau. Von Friedrich Stahl.

Als die Verwendung der fünf Milliarden, welche Frankreich nach dem letzten Feldzuge an Deutschland zahlen mußte, zur Sprache kam, war die deutsche Reichsregierung darauf bedacht, einen Theil jener Summe als unantastbaren Fonds für den Fall eines abermaligen Krieges zu reserviren. Hundertzwanzig Millionen wurden zu diesem Zwecke bestimmt und als Depot der Julinsturm in der Festung

Spandau ausersehen. An der Mündung der Spree in die Havel gelegen, gehört Spandau zu den ältesten Städten der Mark. Schon im Jahre 1318 wurde es mit Wällen und Mauern umgeben und war später wiederholt Residenz der Kurfürsten von Brandenburg. Die Festungswerke waren jedoch in früherer Zeit nicht bedeutend; erst vor wenigen Jahren wurde Spandau zu einer Festung ersten Ranges

umgeschaffen. Der Julinsturm, welcher, wie unser Bild zeigt, über der Citadelle hoch aufragt, wird Tag und Nacht auf das Strengste bewacht. Die Millionen liegen, in Fässern verwahrt, wohlgezählt da und werden alljährlich einmal von einer aus Beamten des Kriegs- und Finanz-Ministeriums bestehenden Commission controlirt.